

Neuer OLG-Präsident stellt sich im Presseclub der Öffentlichkeit vor

Ein überzeugter Wahl-Nürnberger, der große Pläne hat

VON CLARA GRAU

Der neue Präsident des Oberlandesgerichts (OLG) hat viel vor: Unter anderem setzt er sich dafür ein, dass der Saal 600 und damit die Wiege des Völkerstrafrechts Weltkulturerbe wird. Im Presseclub stellte Thomas Dickert seine Pläne vor.

Es ist nicht zu übersehen: An der Fürther Straße bewegt sich etwas: Westlich des imposanten Justizgebäudes arbeiten Handwerker gerade an einem Neubau, in den spätestens

Anfang 2020 Richter, Geschäftsstellen und Sitzungssäle einziehen sollen. Sie räumen dann den gesamten Ostbau des Justizpalasts, der anschließend einer neuen Nutzung zugeführt werden soll: Das Memorium Nürnberger Prozesse soll mehr Platz bekommen, der Saal 600 für die Besucher dauerhaft zugänglich und mit moderner Ausstellungstechnik ausgestattet werden.

Außerdem soll die Akademie Nürnberger Prinzipien, die Thomas Dickert schon in seiner Zeit als Ministerialdirigent in München mit aufgebaut hat, einziehen. Es entsteht ein

Ort, der die Idee des modernen Völkerstrafrechts, das in Nürnberg nach dem Zweiten Weltkrieg entstand, anschaulich werden lässt. Damit will man sich erneut für den Titel Unesco-Weltkulturerbe bewerben, berichtet Thomas Dickert und erzählt, dass viele Akteure, darunter Stadt, Justiz aber auch Denkmalschützer an der Bewerbung beteiligt sind.

Der 60-Jährige wurde im April in sein Amt eingeführt und ist seitdem der Chef von fünf Landgerichten und 17 Amtsgerichten im OLG-Bezirk. Der gebürtige Regensburger verrät, dass er für sein Leben gerne Richter



Thomas Dickert.
F.: Ralf Rödel

Bayerns und ist verkehrstechnisch perfekt angebunden“, findet Dickert. Es mache deshalb Sinn, den Justizstand-

ort Nürnberg weiter zu stärken. Man sei an der Pegnitz durchaus dazu bereit, weitere Aufgaben zu übernehmen, sagt der OLG-Präsident, will aber seine konkreten Ideen noch nicht verraten.

Immerhin erfährt Nürnberg mit der Einrichtung einer Außenstelle des kürzlich wieder eingerichteten Bayerischen Obersten Landesgerichts eine Aufwertung: Zwei Strafsenate sollen ab Februar 2019 an der Fürther Straße ihre Arbeit aufnehmen. Sie bieten dann Stellen für Richter, die laut Dickert gerne „dicke Bretter bohren“ und wissenschaftlich versiert sind.

Immerhin erfährt Nürnberg mit der Einrichtung einer Außenstelle des kürzlich wieder eingerichteten Bayerischen Obersten Landesgerichts eine Aufwertung: Zwei Strafsenate sollen ab Februar 2019 an der Fürther Straße ihre Arbeit aufnehmen. Sie bieten dann Stellen für Richter, die laut Dickert gerne „dicke Bretter bohren“ und wissenschaftlich versiert sind.

Immerhin erfährt Nürnberg mit der Einrichtung einer Außenstelle des kürzlich wieder eingerichteten Bayerischen Obersten Landesgerichts eine Aufwertung: Zwei Strafsenate sollen ab Februar 2019 an der Fürther Straße ihre Arbeit aufnehmen. Sie bieten dann Stellen für Richter, die laut Dickert gerne „dicke Bretter bohren“ und wissenschaftlich versiert sind.